

## Gottesdienst am 4. Advent in der Christuskirche Hamburg – Othmarschen

Gott schenke uns ein Ohr für sein Wort und ein Wort für unser Herz. Amen

When I find myself in times of trouble  
mother mary comes to me,  
speaking words of wisdom, let it be, let it be, let it be, let it be,  
whisper words of wisdom let it be...

In ihrem Song „let it be“ nahmen die Beatles Maria ins Blickfeld. Ob der Song eine Hymne an die biblische Maria sein sollte oder für Paul McCartney's früh verstorbene Mutter Maria ist nicht ganz klar. Da religiöse Themen auch in der Rockmusik verarbeitet wurden, nehme ich diesen Song als Überschrift für diese Predigt.

Maria, ihr ist nichts Menschliches fremd; Maria, sie versteht, sie macht Mut das Leben mit allen Höhen und Tiefen anzunehmen. Sie sagt uns heute: Lass dich ein, Gott hat Großes mit Euch vor.  
Wer könnte uns das besser nahebringen als Maria.

Die Maria von der wir eben im Lukasevangelium gehört haben, ist ein junges Mädchen 14-16 Jahre alt, so, wie ihr Olivia und Marcia. Sie lebt in Nazareth, einem Dorf in Galiläa, einer abgelegenen Gegend am See Genesareth, weit weg vom großen Weltgeschehen. Hier passiert wenig Aufregendes. Sie ist bereits verlobt mit Joseph, den sie bisher vielleicht kaum gesehen hat, sie waren sich versprochen.

Maria bekommt Besuch, ganz unverhofft.

Sie hatte gerade eben noch gelüftet, die Tür stand offen, vielleicht hat sie sich einen Tee gemacht oder ging einer Hausarbeit nach.

Wie war diese Gestalt wohl hineingekommen? Hätte sie die Türe doch besser verschließen sollen, wie die Eltern es ihr am Morgen geraten hatten? Maria erschrickt von ganzem Herzen, ihr schlottern die Knie.  
Was kann der Fremde von mir wollen?

Es gibt kein Entkommen und als hätte der Engel ihre Gedanken erraten, spricht er zu ihr:  
„Sei begrüßet, du Begnadete! Gott ist mit Dir!“

Maria zuckt zusammen, ist befremdet: Was sind das denn für Worte?  
Ich eine Begnadete?

Gabriel fährt fort mit seiner Verheißung schwanger soll Maria werden und einen Sohn gebären, dem sie den Namen Jesus geben soll.

Das bedeutet: Gott rettet.

Er wird der ersehnte Messias sein, aus dem Geschlechte Davids wird er König über das Haus Jakob sein.

Ich, denkt Maria? Das kann nicht sein.

Wie soll das denn gehen?

Und, wenn schon, dann suche ich den selbst Namen aus, einen König werde ich bestimmt nicht zur Welt bringen.

Maria ist verwirrt, sie muss sich besinnen.

Die Frage des Wie ist gar nicht mehr so entscheidend, denn der Engel spricht zu ihr, dass Gottes Geist über sie kommen wird, sein Geist wirkt Wunder.

Und dann erzählt der Engel von ihrer Cousine Elisabeth, die im hohen Alter noch schwanger geworden ist, als wolle er seine Verheißung bekräftigen.

Woher weiß er das alles? denkt Maria.

„Bei Gott ist kein Ding unmöglich“, flüstert Gabriel.

Maria hält den Atem an. Sie bewegt die Worte in ihrem Herzen. Sie ringt nach Worten, und völlig überraschend willigt sie in das Geschehen ein: „Es soll geschehen, wie du gesagt hast.“

Maria hat das letzte Wort, bezeichnet sich als Dienerin Gottes und nimmt ihre Aufgabe an.

Puh, ein schwerer Brocken für Maria. Gott hat sie erwählt. Er macht Maria zur Mutter Gottes. Aus Gnade. Weihnachten ist die Liebeserklärung Gottes an diese Welt, seine Gnade wirkt Wunder.

Gott tritt in unser Leben ganz anders als wir es erwartet hätten, er misst mit anderen Maßstäben, er erhöht die Niedrigen.

Schenkt Ansehen und Freude.

Gott krönt das Leben und schickt uns seine Engel.

Er schickt sie zu den Menschen, die wir auf den ersten Blick nicht für geeignet halten: Viel zu alt, noch zu jung, zu ungläubig, zu bedeutungslos... Schublade auf, Menschen rein.

Nein, aber so ist es eben nicht, Gott wirkt anders, Gott wird klein und schwach, er kommt in einem Kind auf leisen Sohlen und kleinen Füßen und stellt damit alles auf den Kopf.

Und Maria, sie braucht nun jemand, der sie versteht, dem sie sich anvertrauen kann. Sie macht sich auf den weiten Weg zu ihrer Cousine Elisabeth, die mit Johannes schwanger ist.

Beide verbinden Hoffnung und Träume. Sie spüren, dass etwas wachsen könnte mit ihnen, in ihnen.

Und so ist es ja oft: wir brauchen einander. Ich brauche deine Zuversicht und du mein Vertrauen - gegen allen Augenschein - auch in diesen Tagen, wo wir vielleicht Sorgen haben, traurig oder einsam sind, coronamüde.

Da tut es gut, zu wissen, wo wir angenommen sind, wo wir reden können auch über Unglaubliches.

Wenn wir euch heute confirmieren, liebe Marcia und liebe Olivia, mögt ihr vielleicht fragen, was hat denn dieser Predigttext mit uns zu tun? Was haben wir mit Maria gemein außer des Alters? Ich sehe manche Parallelen: Ihr beide habt euren Lebensweg vor euch, der euch zunächst ins Ausland führen wird. Ihr habt Pläne für euer Leben, manches Mal setzt ihr euch mit hohen Erwartungen selbst unter Druck.

Ich möchte euch sagen, so wie ihr seid, seid ihr gut, klasse Jugendliche!

Zunächst seid ihr noch behütet in euren großen Familien, aber ihr geht auch schon eigene Wege, fällt eigene Entscheidungen.

Und ihr habt euch bewusst entschieden, euch heute noch vor der Abreise confirmieren zu lassen. Ihr wollt eure Wege mit Gott an eurer Seite gehen, seine Gnade und seinen Schutz spüren.

Was ich euch besonders wünsche ist, dass ihr euch den Glauben an Wunder erhaltet, denn sie geschehen; wenn wir die Augen ganz weit aufmachen, können wir sie finden.

Erhaltet euch die Fähigkeit euch an den kleinen Dingen zu freuen und versucht auch mal etwas aus der Hand zu geben. Ihr müsst nicht alles alleine schaffen, denn bei Gott ist nichts unmöglich. Und ich wünsche euch gute Freundinnen, denen ihr euch anvertrauen könnt, wie Maria und Elisabeth es füreinander waren.

Die Beatles haben sie besungen - Maria. Paul Mc Cartney's früh verstorbene Mutter Maria war ihm im Traum erschienen und hat ihm zugeflüstert: Alles wird gut! Diese Worte haben ihm sein Leben lang Kraft gegeben, schrieb er. Whisper words of wisdom - let it be..., das gilt auch uns heute. Auch wir dürfen mal etwas aus der Hand geben und uns und unsere Sorgen getrost in Gottes Hand legen. Lassen wir uns von Gott an die Hand nehmen, wie Maria es tat, und voller Vertrauen und Mut aufbrechen. Gott weiß den Weg für uns und spricht auch zu uns: „Fürchtet euch nicht.“ Amen.

Pastorin Susanne Peters